

Freie Sicht aufs alte Gymnasiums-Areal

An Grundstücksgrenzen zwischen Alsdorfer Weiher und Anemonenweg klaffen Lücken im Grün. Wie geplant, sagt die Verwaltung.

VON VERENA MÜLLER

Alsdorf. Einen ungewohnt freien Blick haben Spaziergänger entlang des Alsdorfer Weihers und an der Theodor-Seipp-Straße in Olfen jetzt auf das alte Gymnasiums-Gelände. Die Kettensäge ist auch am 1. März, also dem Tag, an dem die „Schonzeit“ für Flora und Fauna beginnt, noch auf dem Gelände zu hören, und das Ergebnis dessen, was sie angerichtet hat, nicht zu übersehen. Kahlschlag.

Dass das Grün auf dem ehemaligen Schulgelände für die geplante Wohnbebauung weichen muss, war so beschlossen. Aber auch, dass entlang der Grundstücksgrenzen – also entlang der Gartenseite des Anemonenwegs und des Weges am Weiher – die Bäume stehen bleiben. So war es im März 2016 im

„Das ist schon deprimierend.“

HORST-DIETER HEIDENREICH, FRAKTIONS-VORSITZENDER DER GRÜNEN IN ALSDORF

Stadtentwicklungsausschuss beschlossen worden, rechtskräftig wurde der B-Plan ein Jahr später. Tatsächlich sind fast (!) ausschließlich die Bäume innerhalb des Areals gefällt, allerdings mit dem Effekt, dass in der eher spärlichen Baumreihe jenseits der Grundstücksgrenze riesige Lücken klaffen. Stellenweise von rund zehn Metern.

„Das ist schon deprimierend“, sagt Horst-Dieter Heidenreich, der im doppelten Sinne betroffen ist. Zunächst als Grünen-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, der sich immer für den Erhalt von Natur einsetzt, und dann als direkter Anwohner des Anemonenwegs.

„Der Umweltbericht zum Bebauungsplan 328 ‚Am Weiher‘ hebt auf Seite 9 hervor, dass dieser waldartige Gehölzstreifen zu erhalten sei. Wörtlich heißt es: ‚Es ist daher besonders wichtig, mit dem nördlichen Gehölzstreifen einen Abstand des Fußweges zur Wohn-



Von welcher Seite man auch auf das ehemalige Gymnasiums-Gelände in Olfen schaut, überall Kahlschlag: Vom Weiher aus gesehen (l. und Mitte oben), vom ehemaligen Parkplatz auf die Gärten des Anemonenwegs (o.r.) und auch von der Theodor-Seipp-Straße aus betrachtet. Fotos: V. Müller

bebauung dauerhaft zu erhalten. Je mehr Abstand erhalten werden kann, desto besser ist dies für die Erholungsnutzung sowie für die Privatsphäre der zukünftigen Bewohner. Die Rodungen wurden aber unmittelbar bis zur letzten Baumreihe durchgezogen, es gibt sogar eine Lücke darin. Hierzu werden wir die Stadtverwaltung zur Rechenschaft ziehen“, so Heidenreich. Seine Befürchtungen, die er bereits im genannten Ausschuss vor zwei Jahren geäußert hatte, sind aus seiner Sicht also wahr geworden.

Ein Anwohner, der nach eigenem Bekunden noch nicht lange in Alsdorf ist, tritt von seinem Grundstück auf den ehemaligen Parkplatz. „Ich habe die Arbeiter gerade noch davon abhalten können, noch mehr wegzuschneiden“, erzählt er. Er wolle nun den Grünabschnitt hinter seinem Garten kaufen, um so einen Sichtschutz erhalten zu können.

Wie die Verwaltung sagt, war den Anwohnern diese Option vonseiten des Investors bereits „gegen einen Obolus“ im Vorfeld eingeräumt worden, woran auch viele

Interesse gezeigt hätten. „Die Fällungen, die hier durchgeführt wurden, haben Anwohner selbst veranlasst“, betont die Technische Beigeordnete Susanne Lo Cicero-Marenberg.

Bei den Rodungen insgesamt habe man sich mit der jetzigen Abgrenzung an den Vertrag gehalten. In einen Teil des Randstreifens an der Theodor-Seipp-Straße hätte man reingehen müssen, weil das Grundstück komplett neu angelegt werden und es eine gleichmäßige Terrassierung erhalten soll. Und der Zaun zum Weiher mar-

kieren nicht zwingend die tatsächliche Grundstücksgrenze, weshalb es so wirken könne, als seien auch Bäume gefällt worden, die nicht zum Areal gehörten.

„Es ist wahrscheinlich das typische Phänomen: Es wurde umgesetzt, was der Vertrag beinhaltet. Aber der Schock ist jetzt doch groß“, so Lo Cicero-Marenberg. Ähnlich wie beim Grünschnitt an den Lärmschutzwällen der B57.

Neupflanzungen seien nicht geplant, vor allem das Strauchwerk werde sich voraussichtlich die Lücken zurückerobern.